

Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 34 (1961-1962)

Heft: 11

Rubrik: Schulfunksendungen im Februar

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

werden auch die Jugendlichen Vertrauen gewinnen und mit ihren Sorgen und Nöten, mit denen sie allein nicht fertig werden, zu ihnen kommen. Mancher wegen vermeintlicher Ausweglosigkeit verübter Selbstmord eines Jugendlichen ließe sich dadurch verhindern.

Dr. Alfred Wartenweiler †

Am 3. Dezember 1961 ist Dr. Alfred Wartenweiler nach längerem Leiden infolge eines Hirnschlages sanft eingeschlafen. Mit ihm haben wir einen tüchtigen, initiativen Schulmann verloren. Die Arbeitsgemeinschaft deutschschweizerischer Institutsleiter trauert um einen treuen und lieben Freund, ihren Gründer und langjährigen Präsidenten, der mit seiner verehrten Gattin zusammen bis zuletzt als gern gesehnerer Gast unsere Zusammenkünfte bereicherte.

Alfred Wartenweiler wurde am 15. Januar 1893 in Kradolf geboren. Er durchlief die Schulen im Kanton Thurgau und studierte dann in Bern und Zürich Naturwissenschaften. Stets beschäftigten ihn auch die erzieherischen, psychologischen und weltanschaulichen Fragen, ebenso sehr wie das engere Fachgebiet. Nachdem er drei Jahre als Sekundarlehrer in Weinfelden gewirkt hatte, entschloß er sich, die Leitung des Instituts Humboldtianum in Bern zu übernehmen, das sich unter ihm erfreulich entwickelte.

Im Jahre 1936 erwarb Dr. Wartenweiler mit seiner aufopfernden Lebensgefährtin das Landerziehungsheim Glarisegg, das ihm erzieherisch mehr Möglichkeiten versprach. Hier konnte er sich in schönster Weise entfalten und seine Anschauungen in die Tat umsetzen. Wie viele unvergeßliche und wegleitende Eindrücke verbinden mich heute noch mit dem Geist und dem vorbildlichen Schulsystem, dessen unentwegter Träger Alfred Wartenweiler war. Er hat die Traditionen der Landerziehungsheime, wie sie Werner Zuberbühler in Glarisegg prägte und die zum Ziel hatten, eine an Leib und Seele gesunde Jugend mit starker Naturverbundenheit, offenen Augen, gewandten Händen, kritischem Geist und sozialem und nationalem Empfinden heranzubilden, weitergeführt und weiter ausgebaut. Er schrieb: «Wir streben eine kräftige, robuste Erziehung an, die Ansprüche stellt, Ansprüche aber, die der Jugend und ihrem Leben gemäß sind und die daher von ihr bejaht und erfüllt werden können. — Ich träume vom jungen Menschen, der ganzer Mensch mit reichem Innenleben werden will und der sich damit selbstverständlich in die Gemeinschaft hineinstellt und deren vollwertiges Glied wird.» Im Jahre 1953 zogen sich Herr und Frau Dr. Wartenweiler von der anstrengenden Leitung der Internatsschule nach Steckborn zurück. Unser lieber Freund stellte sich der Gemeinde als Schulpräsident und dem Kanton als Sekundarschulinspektor zur Verfügung. Seine reichen Erfahrungen sind dadurch vielen Schulen zugute gekommen. Eine schleichende Krankheit zehrte aber seine Kräfte immer mehr auf.

Wir alle in der Arbeitsgemeinschaft und auch ein großer Kreis von Freunden, Lehrern und Schülern verlieren in Alfred Wartenweiler einen lieben, unvergeßlichen Freund und geschickten Berater. Wir bleiben ihm in Dankbarkeit und Verehrung stets verbunden.

M. G.

*

Schulfunksendungen im Februar

1. Datum: Jeweils Morgensendung (10.20—10.50 Uhr)
2. Datum: Wiederholung am Nachmittag (14.30—15.00 Uhr)
9. Febr./14. Febr.: *Die Schlaginstrumente*. Toni Muhenthaler, Wabern, erklärt Kesselpauke, große und kleine Trommel, Becken und Triangel. Er zeigt, wie die Kompo-

nisten die Klänge der Schlaginstrumente als musikalische Farbwerte benützen. An Werken von Haydn, Wagner, Richard Strauss und Strawinsky werden verschiedene Einsatzmöglichkeiten dargelegt. Vom 7. Schuljahr an.

13. Febr./21. Febr.: *«Erbsmatt»*. Im Gespräch mit dem Maler Fred Stauffer, Bern, finden der geographische Standort des Motivs und die Gründe, die zur Gestaltung der Lithographie führten, Erwähnung. Die Sendung entwickelt ferner die Technik der Lithographie von ihrer Entdeckung über den schwarz/weißen Steindruck bis zu den heutigen Mehrfarbendrucken. Vom 7. Schuljahr an.
15. Febr./23. Febr.: *«Der Zauberlehrling»*. Willi Gohl, Winterthur, führt das symphonische Scherzo, von Paul Dukas nach dem gleichnamigen Gedicht Goethes komponiert, vor. Mit der Rezitation der Verse, einer Einführung in das inhaltlich-musikalische Geschehen, eingebundener Musik und der Präsentation des Gesamtwerkes erleben die Schüler ein humorvolles Meisterwerk guter Programm-Musik. Vom 7. Schuljahr an.
15. Februar (17.30—18 Uhr): *«Leben im Staat»: Wie trage ich zu meiner Gesundheit Sorge?* Das Gespräch mit Dr. med. Willi Heyden, Zürich, vermittelt wichtige medizinische Alltagserkenntnisse über die Funktion des jungen Körpers. Warnung vor Gefahren, wie Rauchen, Alkoholgenuss, Übertraining und Ermutigung zu richtiger Lebensweise möchten dem jugendlichen Menschen die Verantwortung gegenüber seinem Körper nahelegen. Für Fortbildungs- und Berufsschulen.
19. Febr./26. Febr.: *Wie Heinrich Heine Kaiser Napoleon erlebt*. Auf Grund der Schilderungen in Heines Autobiographie vermittelt Dr. Josef Schürmann, Sursee, dessen Jugenderlebnisse mit dem französischen Tambouren Le Grand zur Zeit der Besetzung Norddeutschlands durch Napoleon Bonaparte. Der Vortrag des mit den Jugenderlebnissen in Zusammenhang stehenden Gedichtes *«Die Grenadiere»* rundet die literarisch-geschichtliche Hörfolge ab. Vom 7. Schuljahr an.
20. Febr./28. Febr.: *Wie ein Frankenstück entsteht*. Eine Reportage aus der Eidgenössischen Münzstätte Bern soll den Zuhörern die Entstehung des Schweizerfrankens vom Silber- und Kupferbarren bis zur fertigen Münze zeigen. Erich Lüscher, Bern, erklärt die zahlreichen Arbeitsvorgänge, welche mit Hilfe von Spezialmaschinen ausgeführt werden. Vom 6. Schuljahr an.
22. Febr./2. März: *Unsre gestrenge, gnädigen Herren*. Diese historische Hörfolge berichtet vom Leben der Landvögte in den Gemeinen Herrschaften. In Form lebendiger Hörzzen gestaltet Alfred Flückiger, Zürich, im besondern das Leben und Wirken eines Landvogtes der 12 Alten Orte in Lautus (Lugano). Die Zeitschrift *«Schweizer Schulfunk»* bringt dazu Bildnis und Transportmittel eines schaffhauserischen Vogtes um 1700. Vom 6. Schuljahr an.
1. März/5. März: *Nashorn, Löwe und Elefant*. Dr. Adam David †, Basel, erzählt in urchiger Basler Mundart von seinen Jagdabenteuern in Afrika. Im Mittelpunkt der farbigen Schilderungen steht die Tierwelt, deren Gedenken ihm am Herzen liegt. Seine Begegnung mit Nashorn, Löwe und Elefant wird das lebhafte Interesse der Schüler finden. Vom 5. Schuljahr an.

Walter Walser

*

SCHWEIZER UMSCHAU

Werkseminar der Kunstgewerbeschule Zürich

Das Seminar beginnt am 24. April 1962 einen Weiterbildungskurs für Angehörige erzieherischer Berufe. — Programme durch das Sekretariat der Kunstgewerbeschule Zürich, Breitensteinstraße 19a, Zürich 10/37.